

# Die neue Natürlichkeit im Garten

---

Wie die Umgestaltung des eigenen Gartens zu einem ganz neuen Erlebnis führt

---

**Ein schöner Garten wertet eine Immobilie enorm auf. Hier kann man die Freizeit im Freien genießen. Deshalb lohnt es sich, Fachleute bei der Planung zu Rate zu ziehen. Im Konstanzer Stadtteil Dingelsdorf haben sich Hauseigentümer vor rund eineinhalb Jahren für die Umgestaltung des eigenen Gartens Hilfe geholt, über die sie sich noch heute sehr freuen. Aus dem einstigen Garten mit Nutzungsmöglichkeiten für die ganze Familie ist so eine grüne Oase geworden, die über das gesamte Jahr mit Blüten in allen Farben verwöhnt.**

Wenn die Kinder erwachsen geworden sind und aus dem Elternhaus ausziehen, dann ergeben sich nicht nur in den vier Wänden ganz neue Möglichkeiten. Auch im Garten richten sich von nun an die Dinge nach den verbleibenden Bewohnern. Und deren Interessen liegen in der Regel im gemütlichen Verweilen inmitten des eigenen Grüns. Das war auch im Haushalt von Antje und Bruno Kudermann nicht anders. „Der Garten sollte umgenutzt, die Terrasse größer und das Garagendach als Nutzfläche umgebaut werden. Außerdem wollten wir einen Platz, wo wir die Morgensonne genießen können“, erläutern die Hausbesitzer. Die klaren Vorgaben sind für die professionellen Planer ein echter Vorteil: „Es ist schön, wenn Kunden wissen, was sie wollen und unsere Arbeit echte Wertschätzung erfährt“, erklärt Gartenarchitektin

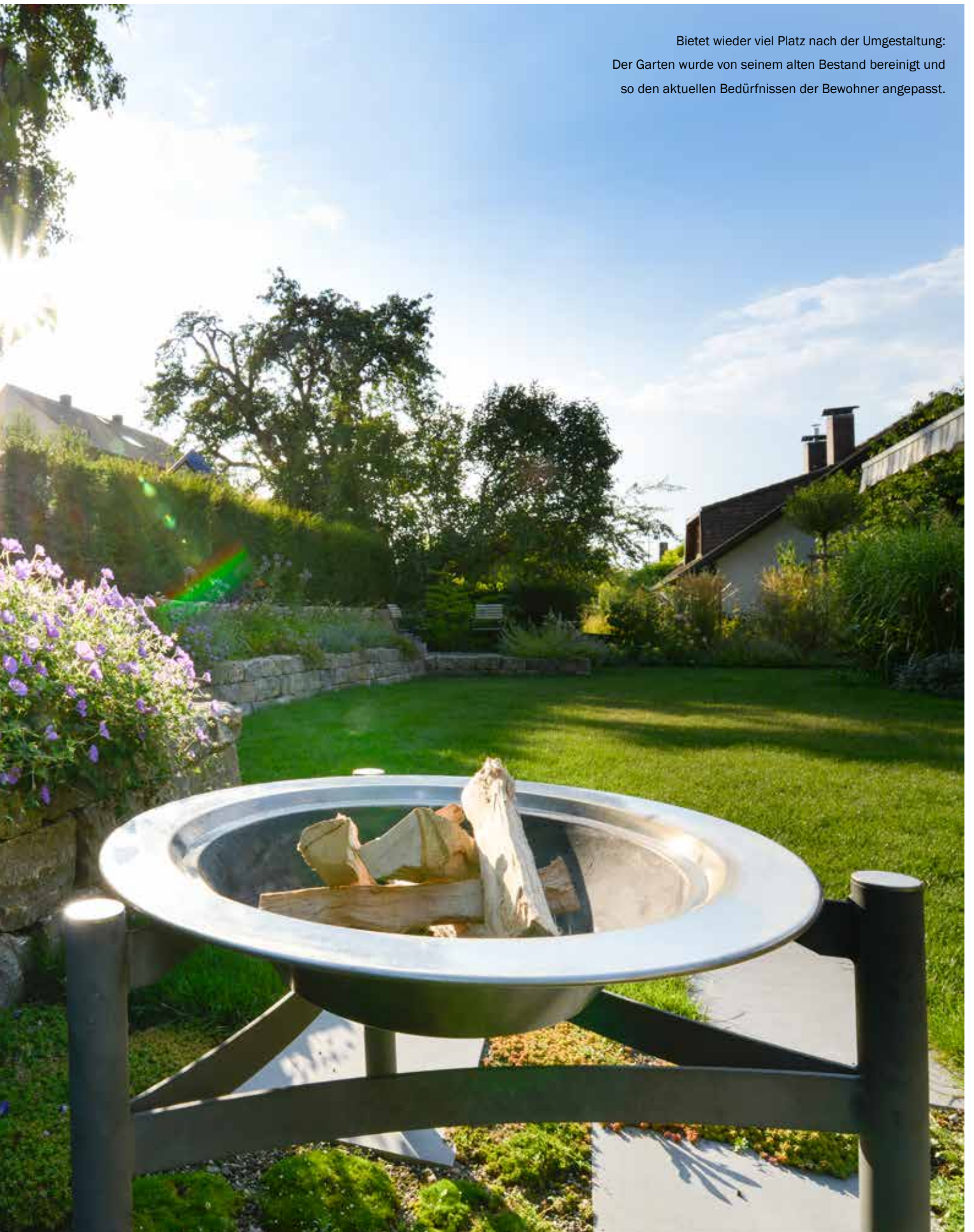
Elisabeth Sund. Ihre Aufgabe war es, aus dem L-förmigen Gartengrundstück einen praktisch ganzjährig nutzbaren Garten zu entwickeln. Im engen Austausch zwischen Familie Kudermann und der Firma frei[RAUM]vision GmbH während der Planungsphase ergaben sich nach und nach die Parameter für den Garten. In den Prozess waren die Auftraggeber eng eingebunden, sodass sie immer nachvollziehbare Planungen vor sich hatten: „Wir haben immer Pläne bekommen, mit denen ich etwas anfangen konnte“, erinnert sich Bruno Kudermann an diese Phase zurück.

Das vorhandene Grundstück brachte so einige Aufgaben mit sich. Insbesondere musste eine über Jahrzehnte gewachsene Thujahecke zum Nachbargrundstück entfernt und ersetzt werden. Außerdem sollte das im Garten vorhandene Gefälle abgefangen werden. Letzteres lösten die Planer durch eine Natursteinmauer mit zwei Ebenen. Die Muschelkalkmauer kann so bepflanzt werden. Gleichzeitig wurde die zum Haus abfallende Fläche geebnet. Als Sichtschutz zum Nachbargrundstück dienen nun immergrüne Eiben oberhalb der Mauer. In der zweiten Ebene der Muschelkalkmauer sorgen verschiedene Blütenpflanzen und Gräser für Abwechslung.

Abwechslung ist auch das Stichwort bei der Pflanzenwahl im gesamten Garten: „Wir setzen hierbei auf eine neue Natürlichkeit bei der standortgerechten Auswahl verschiedener Pflanzen“, erklärt Gärtnermeister Stefan Hirt, der



Bietet wieder viel Platz nach der Umgestaltung:  
Der Garten wurde von seinem alten Bestand bereinigt und  
so den aktuellen Bedürfnissen der Bewohner angepasst.





Sitzplatz mit erhobenem Ausblick:  
Auf dem Garagendach wurde eine Nutzfläche  
geschaffen, die unter anderem eine Sitzmöglich-  
keit mit Blick auf den Bodensee beinhaltet.

für die Umsetzung der Pläne und Ideen verantwortlich war. Die Auswahl aus über 60 verschiedenen Pflanzen stellt „eine Mischung aus altbewährten sowie neueren Sorten aus aller Welt dar“, führt er weiter aus. Damit dieses Konzept funktioniert, werden Standortfaktoren und Kundenwünsche eingehend analysiert. Der Kunde gibt die Stilrichtung vor. Bei Familie Kudermann ergibt sich so eine Fülle von Blühpflanzen, die den Garten über das gesamte Jahr mit verschiedenen Farben und Formen versorgt. Im Frühjahr beginnt der Reigen

mit Zwiebelpflanzen wie Tulpen und frühen Stauden. Später folgen Blühpflanzen wie der Sonnenhut. Er wird im Sommer begleitet von Fenchel, Salbei, Katzenminze, Storchschnabel und verschiedenen Gräsern. Letztere sind bis in den Winter hinein attraktiv. Im Herbst sind vor allem Pflanzen gefragt, die dem Garten noch Strukturen verleihen. „So kann man den Garten in allen Jahreszeiten neu erleben“, erklärt Stefan Hirt den konzeptionellen Ansatz. Das kann Antje Kudermann bereits nach dem ersten Jahr bestätigen: „Es gibt immer

etwas zu gucken“, sagt sie. Praktisch alle Pflanzen, die für den Garten ausgewählt wurden, wachsen auch im nächsten Jahr wieder. Bis zum Februar werden die Pflanzen dann heruntergeschnitten, um wieder ihre volle Pracht entfalten zu können. Diese Pflanzungen sind auch für Gartenbesitzer mit wenig Gartenerfahrung gut beherrschbar. Zumeist benötigen die Kunden in der Anfangszeit etwas Hilfestellung, können dann aber, wenn gewünscht, die meisten Arbeiten selbst erledigen. Wer den Pflegeaufwand noch weiter verringern möchte, kann natürlich jederzeit auch auf die Firma freiRAUMvision GmbH und ihr Pflegeteam zurückgreifen. Weil der Garten mit 250 qm nicht sehr groß ist, wurde auf größere Bäume verzichtet. Ein Judasbaum in einer Ecke und ein Fliederbusch aus dem Altbestand stellen die größten Exemplare dar.



Die mehrstufige Stützmauer (oben) ermöglicht die Ansiedlung vieler kleiner Blühpflanzen (hier ein Storchschnabel).





**Kies statt Waschbeton:**  
Für den festen Untergrund bei den Wegen sorgen die anthrazitfarbenen Feinsteinzeugplatten. Sie sind ebenfalls in einen Kiesstreifen eingebettet.

Durch die Umgestaltung konnten die Besitzer auch die bestehende Terrasse erweitern. Die ehemaligen Waschbetonplatten wurden durch anthrazitfarbene Feinsteinzeug ersetzt. Dieses findet sich außerdem als Trittstein und auch auf der umgestalteten Fläche des Garagedaches wieder. Hier kann man mit einem Blick auf den Bodensee zudem die schöne Lage des Hauses genießen.





Übersicht statt Wildwuchs: Der umgestaltete Garten bietet viel Platz für den Aufenthalt im Freien.



Zufriedene Gesichter bei den Auftraggebern und Gestaltern (von links): Gartenarchitektin Elisabeth Sund, Gärtnermeister Stefan Hirt und das Besizerhepaar Bruno und Antje Kudermann.

Mit der Umgestaltung und der Pflanzenwahl wurden nicht nur die Wünsche der Besitzer umgesetzt, sondern auch ein dynamischer Prozess in Gang gesetzt. So findet sich zum Beispiel im Bereich einer Feuerschale eine nicht genau definierte Stellfläche. „Hier kann sich der Pflanzenwuchs entsprechend der Nutzung entwickeln“, sagt Elisabeth Sund dazu.

*Text/Fotos: Gerald Jarausch*  
[www.freiraumvision.de](http://www.freiraumvision.de)